

# Volkshblatt

für die

## Reichstagswahl am 4. Mai 1924 im Bezirk Halle-Merseburg

Nummer 2

Abgabe der Wahlzeitung unentgeltlich. Die nächste Nummer erscheint am 1. Mai

Halle a. S., den 24. April 1924

Herausgeber Verlag Volkshblatt 8 m. S. S. in Halle a. S. und Verlagsort der SPD., Spengelsbarrn Halle

Jahrg. 1924

## So sollt Ihr verhungern!

Zahlt es ihnen heim mit dem sozialdemokratischen Stimmzettel!

### Neue Brotverteuerung.

Die deutsche Landwirtschaft fordert Schutzzölle. Auf jeden Penny Getreide, der vom Ausland kommt, soll ein möglichst hoher Zoll erhoben werden. Der Preis des Auslandsgetreides würde dadurch in Deutschland so steigen, daß die inländische Landwirtschaft seine Konkurrenz zu fürchten braucht und ihrerseits recht hohe Preise für das deutsche Getreide verlangen kann.

Solche Schutzzölle für Getreide bedeuten eine Begünstigung der Landwirtschaft auf Kosten der Industriearbeiter. Sie erhöhen die Einnahmen der Landwirte, und die Industriearbeiter müssen von ihrem geringen Lohn mehr ausgeben für Brot.

Gegen Schutzzölle wird sich das Ausland auf die gleiche Weise zur Wehr setzen. Es wird wahrscheinlich die Einfuhr deutscher Industriegeräte erschweren. Damit vermindert sich die Arbeitsmöglichkeit der deutschen Arbeiter. Wenn die Schutzzölle für Getreide beschlossen werden, müssen die Arbeiter also nicht nur höhere Brotpreise zahlen, sondern sie haben auch mit der Verdrängung ihrer Arbeitsbeschäftigung zu rechnen.

Die Entscheidung über die Schutzzölle trifft der Reichstag, der am 4. Mai gewählt wird. Die rechtsstehenden Parteien werden die Wünsche der Landwirtschaft unterstützen und für Schutzzölle eintreten. Die Sozialdemokratie wird gegen Schutzzölle und für die Aufrechterhaltung der Brotpreise kämpfen. Ob sie eine neue Brotverteuerung verhindern kann, wird abhängen von der Stärke, mit der sie in den neuen Reichstag einzieht.

Die Entscheidung über die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten, die am 4. Mai gewählt werden, ruht zur Hälfte bei den Frauen. Die Arbeiterfrauen sind es, die die schmerzhafte Aufgabe zu lösen haben, die Einnahmen und Ausgaben des Arbeiterhaushaltes miteinander in Einklang zu bringen.

Werden sie stimmen können:

für eine Partei, die den Schutzzöllen zustimmt?

für eine Partei, die den Agrariern, die sich während des Krieges und in den Jahren der Geldentwertung geschondbemacht haben, weitere Vorteile mitbringt?

für eine Partei, die glaubt, man könne dem Arbeiterhaushalt die Einnahmen verringern und gleichzeitig die Brotpreise erhöhen?

Die einzige Partei, die auch in dieser Frage sich bewußt die Interessen der Arbeiterklasse wagt, ist die Sozialdemokratie. Arbeiterfrauen, fragt heute, was eure Partei am 4. Mai Wadst wenig bekommt, um eine Brotverteuerung des Reichstages zu können?

### Wählt sozialdemokratisch!

### Ihr sollt verhungern!

Die Deutschnationalen benötigen einen Eingriff des Landratsamts in Deutschland in Weizenpreisen gegen die unendliche Steigerung der Eierpreise dazu, um sich bei der inländischen Bevölkerung als zuverlässige Beschützer des Agrarwürgers erneut zu empfehlen. Das Landratsamt hat folgende Befugnisse erhalten:

„Die Sachabteilung der Preisprüfstelle für die Brennstoffe Kohlen-Weizenmehl in Scheinmehl hat für Eier einen Preisgrenzpreis von 6 Pf. für angemessen erachtet. Weinst der Landwirt die Eier auf dem Wochenmarkt, dann sind 8 Pf. pro Stück im Wochenhandel, d. h. in den Verkaufsstellen 0 Pf. pro Stück, für angemessen erachtet.“

Die Preisprüfstelle des Kreises eruchte ich, darauf zu achten, daß diese Preise innogehalten werden.“

Diese Preisverordnung greift wechthaltig den Gewinn der Landwirtschaft nicht an. Vor dem Kriege war der Eierpreis auf dem Marke in diesem Gebiet 4 Pf. das Stück. Den Landwirten wird jetzt ein Preis, der noch 50 Prozent höher ist als vor dem Kriege, zugebilligt. Wenn man bedenkt, daß die Produktionskosten der Eier anscheinlich durch die Getreidepreise halbiert werden und sich vergrößert, daß die Preise für Getreide, Heu und Stroh gegenwärtig nur 75 Prozent der Vorkriegspreise betragen, so ergibt sich, daß das Landratsamt mit seiner Preisfestsetzung den Landwirten tatsächlich in weiten Maße entgegen gekommen ist.

Die „Deutsche Tages-Zeitung“, das prominenteste Organ der Deutschnationalen Volkspartei, geht gegen diese Befugnisverordnung mit schmerzlichen Worten an. Sie nennt sie einen „Wadfall in die Schicksalswirtschaft“. Sie spezifiziert die Notwendigkeit dieser Verordnung an und broht, daß diese Waren den Höchstpreismarkt bald meiden werden.“

Allo Wohntierung der Städte.

Wenn die Deutschnationalen schon im Reichstagswahlkampf die höchstselbst Anerkennung des Rechtes der freien Bewohnung der

## Was ist Schutzzoll?



Ein Schmachtriemen für den Arbeiter-

und eine weitere Bereicherung für den Agrarier!

Wahrungsmittelkonsumenten durch die Landwirtschaft fordern, wie wird es dann erst werden, wenn ein größerer Teil der Bevölkerung wirklich auf den Stimmenfang der Deutschnationalen herabfällt und ihnen damit zu einer positiven Abstimmung im Parlament verhilft?

### Mit Messer und Gummiknüppel.

In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in Bremen kam es nach einer Rede des preussischen Innenministers Severing zu Schlägereien zwischen dem sozialdemokratischen Senfhaus und Kommunisten. Mit Säcken, Gummiknüppeln und Messern gingen Letztere gegen den Senfhaus vor. Zu seinen Schlußworten wandte sich Minister Severing hauptsächlich gegen die Wandtaten von links, nachdem er vorher gegen die äußerste Rechte gesprochen hatte.

Wenn ein Sozialdemokrat das Treiben der Wälfische nicht geteilt, dann antworten die — Kommunisten mit Messer und Gummiknüppel. So berechnen Wälfische und Kommunisten gemeinsam die Sozialdemokratie. Kann deutsche Demokratie weiter die wahren Freunde der Arbeiter finden?

### Was die Wälfische wollen.

Aus dem Ehrhardt-Lied.

„Arbeiter, Ihr Lumpen, wie wird es Euch ergehen. Wenn Ihr die Brigade Ehrhardt werdet sehen. Die Brigade Ehrhardt schlägt alles Lats und Heil. Wiehe Dir, so wehe Dir, Du Arbeiterhölle.“

Nieder mit diesen Codefeinden der Arbeiter! Wählt sozialdemokratisch!









# Was ist Marxismus?

In Deutschland geht ein Geheiß aus, das Geheiß des Marxismus.

Quick wurde es in München gefahren; es trug Massen und Scherer und hinterließ einen prominenten Scherenschnitt. Kappler Männer mochten sich auf, es zu verfolgen; die Wollen vor „groß und sein“ sagte Herr B. — aber, was folgte von „In- und hand und Fäden“ wurden sie untereinander meinet und schütteln sich gegenseitig die Köpfe ab.

Herr Stresemann hat es unangenehm in einer Rede in Halle und auf einer Parteiliste der Deutschen Volkspartei in Hannover mit einer anderen Methode der Beschuldigung versucht. Er erklärte, daß der Marxismus gar nicht der Inhold und Hintergedacht ist, als der er den Parteitageliebigen im Münchener „Bürgerrecht“ erschien. Der Marxismus ist vielmehr ein fremdlicher Geist, nehmlich Staatsmännlich bestimmt und beinahe national-liberal. Man reißt ihm gut zu, er solle sich von ihnen scheiden, da er doch nur für „eine Zeitdauer der Dohlonjunktur“ geeignet sei. Das hätte sein geistiger Vater, Karl Marx, schon einsehen müssen, denn er würde seine Ideen auf diese Zeit gar nicht angewandt haben.

Aus all dem folgt, daß die Apogäen über den Begriff des Marxismus nicht ganz einig sind. Sie waren es noch nie. In München ist man z. B. überzeugt, daß der Marxismus etwas „Inhaltliches“, „Rühliches“, Vaterlandstotes und Novemberbräuberisches ist.

In Paris jedoch gibt es zwei Professoren, Andler und Kaszinska, die im Jahre 1914 Bücher, Broschüren und Artikel veröffentlichten, in denen haarfaden nachgewiesen war, daß der Marxismus nichts anderes sei als eine fürstliche Erfindung der Alibi deutschen, eine intrigante Methode, unschuldige Geister mit einer deutschen Geheißformel zu vergiften, die keinen anderen Zweck verfolgte als den, die Welt zur Ergebung durch den „Kaiserismus“ vorzubereiten.

Als Deutscher muß man blutenden Herzens bekennen, daß diese Schriften von Andler und Kaszinska hinhob über den Münchener antimarxistischen Vorwitz standen. Sie waren sehr geistreich geschrieben und ruften auf einer eifrigen Leserschaft der Werke von Marx und Engels, wie die große Zahl der verwandten Sitze beweist.

Aus diesen fähigen Vorbemerkungen geht schon hervor, daß man aus den Schriften von Marx und Engels sehr viel bewahren kann. Aber so wie mit ihnen, ist es mit den Werken anderer großer Geister auch gegangen. Von Stamm Engels gingen zwei Aeste aus: ein ultrareaktionärer und ein revolutionärer. Der alte Kant schien nur noch dazu da zu sein, von preussischen Dreiflächenministerien als Erfinder des „kategorischen Imperativs“ zitiert zu werden, als die Neufantianer kamen und entdeckten, daß Kant mindestens ein ebenso revolutionärer Geist gewesen sei wie Karl Marx.

Die Frage, was Marxismus sei, ist damit aber noch nicht gelöst. Man kann sich auch nicht mit dem Sprüchlein trösten:

Was Marxismus nicht sein soll,  
Das man nicht kapieren kann.

Was also ist Marxismus? Marxismus ist eine Summe national-ökonomischer, soziologischer, geschichtsphilosophischer Lehren, deren eines gemeinsam ist, nämlich daß sie eine ganz bestimmte Art darzustellen, die Dinge der Menschenwelt zu sehen. Der Marxismus ist eine bestimmte Methode sozialwissenschaftlicher Forschung.

Herr Stresemann scheint dagegen zu meinen, der Marxismus sei eine Art von sozialistischem Aktionsprogramm. Denn sonst könnte er nicht zu der absurdsten Behauptung kommen, Karl Marx würde selber seine Lehre auf die gegenwärtige Zeit nicht angewandt haben. Oder meint Herr Stresemann etwa, die Lehre von der Mehrwertproduktion und der Ausbeutung der Arbeiterklasse durch das Kapital sei auf die Ära der Inflationsgewinnler, Stinnes u. So., nicht anwendbar? Oder meint er, die materialistische Geschichtsauffassung, nach der alle politischen Erscheinungen maßgebend wirtschaftlich beeinflusst sind, werde durch die Schaffung der Schwerindustrie in der Deutschen Volkspartei unterlegt? Oder findet er, die Lehre von der Verfeinerung der Klassenverhältnisse habe ihre Geltung verloren in einer Zeit, in der die Zahl der Autohitzer und die der Verhungerten in der gleichen Proportion wächst?

Herr Stresemann, der da meint, der Marxismus passe „nur für eine Zeit der Hochkonjunktur“, hat offenbar völlig vergessen oder niemals gewußt, welche entscheidende Rolle gerade die Wirtschaftstheorie im marxistischen System spielt und welche geistige Kampfe um sie entfesselt worden sind. Diese Kritiktheorie hat im Lager des Marxismus selbst lebhaftest Anfechtung gefunden, weil man sie in der Vorlesungszeit der Zeit der Produktionsregulation durch die Kartelle, nicht verdrängt fand. Gerade die gegenwärtige Zeit aber mit ihrem wirtschaftlichen Niederkreis und ihrer massenhaften Arbeitslosigkeit ist geeignet, dieser Lehre neue Anhänger zu gewinnen.

Dies alles ist ein weites Feld, das in lehrreichen Zeitschriften weiter beackert werden kann als in der Presse, die dem politischen Tageskampf gewidmet ist. Dennoch bleibt die Verbindungslosigkeit ererbend, die zwischen dem befehl, was heute zutage über Marxismus geredet und geschrieben wird, und dem, was Marxismus als geistiger Geist der Gebildeten bedeuten sollte. Sie zeigt sich mit wiederholender Klarheit, in welcher Oberflächlichkeit die „realistische Politik“ von heute verhandelt ist.

Der Marxismus hat-entwederer Bekämpfung ist weiter nichts als ein bloßes Schlagwort, in dem sich die rohe Anhänglichkeit Gebraucher manifestiert. Man ist von den Münchener Anhängern nichts anderes zu erwarten. Aber wenn dann ein deutscher Reichsforscher und Doktor der politischen Wissenschaften kommt, um den Marxismus in der Art in Schutz zu nehmen, wie es Herr Stresemann ebenso wohlwollend wie ahnungslos getan hat, dann ist das allerdings ein sehr betrieblisches Zeichen der Zeit.

Wenn es wahr ist, daß sich der Geist den Körper baut, dann kann die Ausrichtung des deutschen Volkes nur aus der geistigen Erneuerung und Vertiefung kommen. Die aber gerade ist es, die man so schwachlich vermisst. Man mag zu Marx stehen, wie

man will, auf alle Fälle war es doch ein großer Gelehrter, der zum Verständnis die Lösung verdient, die man der Wissenschaft im allgemeinen schuldig ist. Auch wenn man nicht auf die Worte des Reichers hört — Lernen kann doch noch jeder von ihm. Aber wer von denen, die heute in Volkserfahrungen gegen den Marxismus stehen — Ganz auf Herz — hat auch nur ein einziges Wort von Karl Marx gelesen?

Ein Geheiß geht in Deutschland aus, das Geheiß des Marxismus. Aber allen denen, die mit Beschuldigungsformeln hinter ihm her sind, kann es zurufen:

Da gleichst du dem Geist, den du begreiffst!  
Richt wie!

## Nicht müde werden!

Wer war es, der uns Frauen das Wahlrecht erkämpft hat? Die Sozialdemokratie!

Und warum hat sie es getan? Damit wir Frauen endlich auch mitwirken können, wenn über Wohl und Wehe, über Leben und Sterben beraten und bestimmt wird! Reizt nicht, Du Schweiger, was das bedeutet. Denn jetzt endlich bist Du stimmberähigt, wenn es gilt, Volksvertreter zu wählen, die über unser Geschick

bestimmen und entscheiden. Wago nicht, es sei gleichgültig, was in Parlamenten fliehe, der Karma, der arbeitende Mensch müsse sein Leben bringen, während die Besitzenden genießen.

Die Vertreter der Großagrarier und der Schwerindustrie verfolgen andere Ziele als die Vertreter der arbeitenden Stände.

Und wer hat Interesse an einem Revolutionskrieg? Nur nur diejenigen, welche an neuen Kriegserfahrungen und Kriegserfahrungen gewinnen und ihre eigene Person weit ab vom Schuß gelagert wissen. Hier liegt für jede deutsche Frau und für jede deutsche Mutter der tiefste Grund zur Erkenntnis. Wer sollte hier Opfer des Bürgerkriegs werden und an den Auswirkungen dieses Krieges noch immer zu leiden haben, der muß voller Entsetzen die aufrichtigsten Kriegsgerechten der sogenannten nationalen und völkischen Parteien von sich abwenden. Darum, Du Schweiger und Du Mutter, werde nicht müde in dieser Notzeit und laß dich nicht von anderen Parteien blenden. Denke an die unerschütterlichen Opfer, die wir im Weltkrieg gebracht haben und daß unsere Brüder und Söhne, die jetzt heranzuwachsen, nicht wie die anderen hingeschlachtet werden dürfen.

Wehr! Euch rechtzeitig gegen derartige Vergeßlichkeiten! Helft, daß wir möglichst viel sozialdemokratische Vertreter ins Parlament bringen, damit ihre Stimme, ihre Entschlüsse maßgebend werden!

Nicht müde werden im Herben für die Sozialdemokratische Partei und nicht müde werden im Kampf gegen diejenigen, welche nur neuen Wählerhab predigen. — Er darf keinen Krieg mehr geben, seid wachsam, Ihr Frauen, helft uns eure Rechte wahrnehmen!

Dr. G.

# Wähler! Merkt auf!



„Das Volk verhungert bei vollen Scheuern!“

So sprach der deutsche nationale Führer Graf Westarp am 8. Oktober 1923 im Reichstag.

Und warum? Weil die Großagrarier ihre Erzeugnisse nicht auf den Markt bringen, wenn ihnen nicht durch die Zoll- und Steuergesetzgebung die höchsten Profite gesichert werden.

Wer nicht haben will, daß das Volk bei gefüllten Scheuern verhungert, wer dagegen erreichen will, daß jeder Schaffende in Stadt und Land seinen auskömmlichen Unterhalt finde, der stimme bei der Reichstagswahl

## für die Sozialdemokratie!

Bei **Schmel** kauft man **Glas-, Porzellan- und Emaille-Waren** gut und billig in **Halle - Ammendorf - Cöthen - Könnern.**